

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1832

29.11.1832 (Nr. 333)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 333. Donnerstag, den 29. November 1832.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 26. Nov. Der schwab. Merkur vom 24. Nov. berichtet in einer Korrespondenz aus hiesiger Stadt, daß bei der gesetzgebenden Versammlung über einen Antrag des Handelsstandes wegen Kreisung von Rechnungs-Verathung gepflogen werde. Diese Angabe ist ebenfalls unrichtig, es ist zur Zeit ein solcher Antrag bei der gesetzgebenden Versammlung noch gar nicht erfolgt.

(Fr. D. P. A. Ztg.)

Vom Main, 18. Nov. Es erklärt sich vielleicht der Natur der Gegensätze, daß die Neigung des deutschen Südens für Assoziationen, Volksversammlungen u. dgl., gerade in Frankfurt a. M. die entschiedenste Farbe längsten behält. Die Gefängnisse sind in Frankfurt erfüllt, und sogar das Militär dadurch ohne Arreststube. Man trifft Maßregeln, dem abzuhelfen. Von den wegen Annahme an politischen Vereinen mit 15 Gulden bestraften Individuen zahlen die meisten nicht, und lassen sich durch den Fiskal exequiren; mehrere Mobilien und Wohnungstücke bekannter Personen sind schon zum öffentlichen Verlaufe angezeigt. Allerdings unerfreuliche Zerwürfnisse, von denen man wünschen muß, daß ihnen auf dem Wege des Rechts und der Ueberzeugung abgeholfen werde. In Hanau hatte die Mauth wieder Anlaß zu Bewegungen des Volks gegeben. Das benachbarte Großherzogthum Hessen ist indessen den nächsten Landtag erwartend. „Unzufriedenheit in allen Ecken“, sagte neulich ein hessische Volksblatt, habe dort die neue Organisation erzeugt. Und die Sache hat ihr Wahres. Namentlich in dem Stande, der sonst politisch am liebsten der Ruhe und dem Positiven huldigt, im Stande der protestantischen Unzufriedenheit, hat die neue Schul- und Kirchenverfassung einen förmlichen Anstoß gefunden. Denn obgleich man viele Vorzüge derselben nicht verkennet, so bestreitet man doch dem evangelischen Landesherren, selbst als oberstem Bischof, das Recht, so zu organisiren. Man vermißt Synoden, sieht Alles nur in die Hand des Superintendenten gelegt u. dgl. — Ansichten, welche auch in Stephani's neuer Zeitschrift, durch den Herausgeber derselben selbst, häufige Anführung und Erörterung fanden. Die Aufführung von Dekanen wird unter diesen Umständen nicht leicht

(Allg. Ztg.)

Kurbessen.

Kassel, 21. Nov. Die hiesige Zeitung erklärt, wie die hannoversche, auch zu Kassel sey von einer Aufforderung nichts bekannt, daß die durch die Bundesbeschlüsse

für alle landständischen Verhandlungen bestimmten Schranken streng beachtet werden möchten.“

— Nachrichten aus Frankfurt in der allg. Zeitung zufolge, ist der kurhessischen Regierung durch den Bundestag eine Frist bis zum 1. Dez. gesetzt worden, um sich über ihren Entschluß zu erklären, ob sie, in Folge der von verschiedenen Bundesstaaten erhobenen Beschwerden, ihren im Einbecker Vertrage übernommenen Verpflichtungen nachkommen, oder bei dem mit Preussen abgeschlossenen Handelsvertrage beharren wolle. Die hohe Versammlung hat die andern betreffenden Regierungen von diesem Beschlusse in Kenntniß gesetzt, mit der Aufforderung, die auf die von hessischer Seite zu erwartende Erklärung etwa zu ertheilende Antwort möglichst zu beschleunigen, damit diese, die Interessen der deutschen Handelswelt so innig berührende, Angelegenheiten bald thunlichst zu einem für die allgemeinen Interessen befriedigenden Ziele gebracht werden könne.

Oesterreich.

Wien, 21. Nov. Ein Kurier traf diesen Morgen von Paris ein: er bringt nichts über die Bewegung der Nordarmee. Beim Handelsstande ist man allgemein der Meinung, die Expeditionarmee gegen Antwerpen werde bestimmt am 15. in Marsch gesetzt worden seyn, da der König Leopold unterm 9. d. in Paris auf thätige französ. Intervention angetragen hat; ein anderer Kurier gieng nach Italien ab. In allen hiesigen Bureaux der Administration, und unter dem diplomatischen Korps herrscht große Bewegung. In Italien ist Alles ruhig, und die römischen Angelegenheiten gewähren Hoffnung einer nahen glücklichen Beendigung. Wegen Krakau ist Alles geordnet; die über die künftige Konstituierung dieses kleinen Freistaats gepflogenen Unterhandlungen sind geschlossen, und bald werden von Seiten der drei beschützenden Mächte Kommissarien sich nach Krakau begeben, um die verabredeten Verfügungen ins Leben zu rufen.

(Allg. Ztg.)

Preussen.

Berlin, 22. Nov. Schon jetzt ist eine Folge des voreiligen Kriegsgeschreies eingetreten, die Pommerische Bank ist ins Gedränge gekommen, weil Jedermann eilte, die Scheine derselben umzusetzen. Obwohl der Werth der Umlaufenden nicht viel über 1 Million Thlr. beträgt, und Alles durch liegende Kapitalien vollkommen gedeckt ist, sind die Scheine doch für den Augenblick ganz außer Kurs gekommen. Eine königl. Kommission ist sogleich nach Stettin abgegangen, um auf der Stelle eine genaue Untersu-

chung zu veranstalten. — Die Thätigkeit in den Ministerien des Auswärtigen ist dieselbe, die Konferenzen mit den Gesandten der großen Mächte drängen sich, allein fast Niemand glaubt mehr an Krieg.

(S. M.)
 Berlin, 22. Nov. Der Leichtfinn (um nicht mehr zu sagen), womit in unsrer Zeit politische Grundsätze geschaffen und behauptet werden, läßt sich nicht greller ans Licht stellen, als durch die schreiende Thatsache, die sich jetzt in den Niederlanden ergibt. Von derselben Seite her, von der man vor nicht langer Zeit Alles aufbot, um das Prinzip der Nichtintervention zu proklamiren und zu souteni- ren, wird auf die gewaltsamste Weise intervenirt! Zugegeben, daß die franzöf. Staatsverwaltung sich seitdem verändert habe, so ist doch die Regierung im Ganzen noch die nämliche, wie vor zwei Jahren, und welche Stabilität auswärtiger Verhältnisse kann man da hoffen, wo Alles dem Wechsel so sehr unterworfen ist? Liegt die jetzige Expedition im nothwendigen Interesse Frankreichs? Niemand glaubt das. „Das französische Blut darf nur für Frankreich verspritzt werden!“ hieß es vor Kurzem; wenn die franzöf. Soldaten, zum Sturme der Zitadelle von Antwerpen geführt, sich dessen nun erinnern? Es möchte schwer seyn, dem schlichten Menschenverstande hier ein nationales Interesse begreiflich zu machen. Ueberhaupt hat die gegenwärtige politische Krisis das Unterscheidende gegen viele frühere, daß das Widersinnige und Verkehrte ein so überwiegendes Element darin bildet. Wenn nun, durch schrittweises Weitergehen in der falschen Richtung, am Ende doch ein europäischer Krieg entsteht, wer hat ihn gewollt? Niemand kann sich dazu bekennen: denn den Wunsch zur Erhaltung des Friedens glauben wir in allen Kabinetten herrschend, auch in dem französischen. — Wir sind auf die nächsten Nachrichten aus den Niederlanden äußerst gespannt; noch ist nicht alle Hoffnung für Antwerpen verloren, da noch unterhandelt wird; aber der Vormarsch der franzöf. Truppen nähert mit jedem Tage dieser unglücklichen Stadt die Gefahr der schrecklichsten Zerstörung. — Vielleicht waren zu keiner Zeit die politischen Meinungen in solcher Aufregung; auch hier wird ungewöhnlich viel politisirt, und es regnet von allen Seiten Plane, Projekte, Ansichten über das, was Preußen thut, thun kann, thun wird, hätte thun sollen. Eine Politik, die außer den Geschäften steht, und bloß in der Einbildung agirt, hat es darin sehr leicht. — Die Aufstellung eines preussischen Truppenkorps gegen die Maas macht im Publikum großen Eindruck, und belebt manches schlummernde Gefühl. Die militärische Haltung steht unserm Lande am besten. Ueber die Zahl der Truppen hat man sehr verschiedene Angaben, die Landwehr ist jedoch nicht einberufen. Man sagt, auch der Generalleutnant v. Grolman werde ein Kommando am Rheine erhalten, und die dortigen kommandirenden Generale jedenfalls mit sehr bestimmten Instruktionen versehen werden.

(Allg. Stg.)
 Aus Wingen, 22. Nov. In Folge des plötzlichen Aufhörens der Dampfschiffahrt auf dieser Stromstrecke, hatte sich das Gerücht verbreitet, diese Einstellung sey deshalb geschehen, weil sämtliche Dampfboote zum Trup-

pentransport von Koblenz nach Köln requirirt worden seyen. Der Dampfbootdienst wurde aber nur deshalb eingestellt, weil dieses jährlich immer mit Eintritt Winters, wo ein großer Zusammenfluß von Reisenden fehlt, geschieht Dieser Zeitpunkt wurde heuer dadurch beschleunigt, daß der Wasserstand des Rheins immer noch ungewöhnlich niedrig ist. Die Dampfschiffabtriebsdirektion hatte allerdings dem Militärgouvernement in Koblenz den Dienst der Dampfschiffe angeboten, die Behörde aber erklärte, keinen Gebrauch davon machen zu wollen.

(Zefft. Bltr.)

Frankreich.

* Paris, 25. Nov. Voriges Jahr wollte E. Perier, welcher das Ministerium v. 13. März in seiner Person vorstellte, dies in der Frage über die Präsidenzschaft der Sitzung auf einmal wie sie seyn sollte ankündigen. Dieses Jahr ist es nicht so; wohl handelte es sich ebenfalls darum, Hrn. Lafitte zu entfernen, allein das Ministerium hatte keinen eigentlichen Kandidaten, der ihm ergeben war, und es war daher gezwungen, Hrn. Dupin anzunehmen, welcher weder Freund noch Feind ist. Alle andern Ernennungen der Kammer sind in demselben Sinne gemacht worden, selbst der Ausschuß für die Abfassung der Adresse an den König entging diesem Geschehe nicht. In den Bureaux und in den Versammlungen wurde nur gegen diesen Stand der Dinge gekämpft, und vielleicht hat die Opposition zu sehr die Segel gestrichen. Diese Lage ist beunruhigend; zu ihr gesellten sich noch Gerüchte über statt gefundene Spaltungen unter den ersten Mitgliedern der äußersten Linken, und ohne kräftige und patriotische Vorstellungen dürfte die Opposition bedeutende Verluste erleiden, sowohl was den Eifer der Beredsamkeit, als auch die Ausdauer betrifft. Die Abfassung der Adresse ist dem Hrn. Etienne anvertraut, seit 1830 ist dieser Akademiker zum 3tenmale damit beauftragt; er scheint durch seine beredte Sprache und seine Gewandtheit darauf ein eigenes Recht erlangt zu haben. Die Besprechung in den Vereinigungen wird sehr lebhaft ausfallen, und obschon die Opposition an keinen Sieg denken darf, so wird sie doch dadurch Gelegenheit bekommen, die Minister zu zwingen, über alle Punkte Aufklärung zu geben. Im ministeriellen Lager sind andere Vorkehrungen getroffen worden. So sollen die Redner der äußersten Linken gezwungen werden, nicht von dem Texte der Thronrede abzuweichen, und da diese gerade das Wichtigste unberührt gelassen, so hofft man dadurch den eiglichen Fragen zu entgehen. Allein die parlamentarische Taktik wird dieses Vorhaben zu Nichte machen, und allerhöchst verpönte Dinge werden wohl zur Sprache gebracht werden. Auf jeden Fall findet sich das Ministerium vom 13. März nicht mehr in seinem Gleise, die Freunde Dupins wollen etwas anderes, und ihr Anführer ist der Mann, um den Doktrinär die Spitze zu bieten. Es ist daher schwer, über die Zukunft der Sitzung etwas vorher zu sagen. Die Bestärkung Lafayette's hat über die ganze Linke eine beispiellose Traurigkeit verbreitet. Die Million, welche Hr. Thiers durch eine Ordonnanz beehrte, hat einen tiefen Eindruck

hervorgebracht. Das eigentliche Zentrum der Kammer will von beständigen politischen Debatten nichts mehr hören. Man wird sich durch Befriedigung der materiellen Interessen besorgen, das politische Fieber zu stillen. Die Pairskammer hat bis jetzt noch kein eigentliches Lebenszeichen gegeben, der Adresse dieser hohen Kammer wird es wenigstens nicht an rednerischem Prunk fehlen. Hr. Billemain wird sie beschaffen. Hr. v. Zalleprand schrieb vorgestern, daß die holländisch-belgische Angelegenheit leicht hätte ins Reine gebracht werden können, wenn man die Abschließung der Heirath in Compiègne nicht so eilig vollzogen hätte. Er soll sich selbst folgender Ausdrücke bedienen haben: „Der König hat mehr als Familienvater, als guter Bürgermann, welcher Alles an die Versorgung seiner Kinder denkt, gehandelt, denn als Monarch, welcher vor allem auf sein Land bedacht sein sollte.“ Diesem Briefe zufolge soll Preussen Belgien als bloße franz. Provinz betrachten, deren Nachbarschaft eine Insurrektion in den Rheinprovinzen zur Folge haben würde, und das Berliner Cabinet wird nie zu einer Verzögerung des franz. Gebiets seine Zustimmung geben. Die Minister sprechen noch immer von einer bestehenden Verschwörung, von geheimen Gesellschaften, von gefährlichen Zusammenkünften, staatsverbrecherischen Verbindungen u. s. w., sie setzen aber hinzu, daß sie bereits Allen auf die Spur gerathen. Die Deputirten, welche gestern aus Muthlosigkeit ihre Entlassung nehmen wollten, sind Hr. Dupont de l'Eure, Hr. Arago u. a. m.; sie gaben jedoch den Witten ihrer Freunde nach, und sind einweilen gelieben.

Paris; 25. Nov. Alle Vorbereitungen zum Angriff auf die Zitadelle sind fertig, und wenn die Antwort des Generals Chassé auf die Anforderung, die ihm gemacht werden soll, verneinend ist, so werden die erste und zweite Parallele zugleich eröffnet werden; eine furchtbare Artillerie wird das Talent unserer Ingenieure unterstützen so wie den Muth unserer Soldaten, um den Vollzug der Verträge zu sichern. Man glaubt, daß der Anfang der Operationen sich über den 26. hinausziehen wird.

(Moniteur.)

— In welche furchtbare Lage haben unsere Minister die Stadt Antwerpen versetzt. Was die holländischen Kaufleute schon lang wünschen, das führen unsere Minister aus, indem sie dem General Chassé einen Grund geben, die Stadt zu zerstören.

(Gazette.)

— Hr. von Salvandy ist mit einer neuen Schrift aufgetreten, betitelt: Paris, Nantes und die Kammerführung. Er vertheidigt darin mit großer Beredsamkeit die Herzogin von Berry, und wirft den verschiedenen Arten der Opposition vor, sie hätten durch ihre Klagen, Geschrei und ihre Lügen zu dem Wagstück, dem sie unterlegen sey, gerade so wie man einst den verbannten Napoleon durch allerlei Versprechungen aus Elba nach Frankreich gebracht habe, wo man ihn untergehen ließ. Hr. Berryer hat in der Deputirtenkammer eine Petition des Grafen von Tocqueville über die Verhaftung der Herzogin von Berry niedergelegt. Diese Schrift erhebt sich mit Kraft gegen das Projekt der Minister, die Herzogin durch ein Ausnahme-

gesetz von den Kammern richten zu lassen. Der Bittsteller will sie bloß bewahrt wissen.

— Das belgische Cabinet handelt wie der Blinde, es hat über Nichts mehr Gewalt, und scheint Allem fremd zu seyn, was sich ereignet. Der Marschall Gerard behält sein Geheimniß für sich, so daß man über seine Pläne nur auf Vermuthungen beschränkt ist.

(Gazette.)

(Wir haben schon früher Briefnachrichte gegeben, daß zwischen den nordischen Mächten und Holland Maasregeln zu ihrer Vertheidigung getroffen und deshalb eine Uebereinkunft geschlossen sey. Der Botschafter kommt nun auch auf diesen Punkt zu sprechen, läßt sich aber von Frankfurt Nachrichten ertheilen, welche durch ihre Uebertreibung sich fogleich als Erdichtungen verrathen. Hiernach ist nicht nur von einem Plane zur Theilung Frankreichs die Rede, sondern auch Spanien und Portugal sollen in die große Verbündung gegen Frankreich gezogen werden, welchem Projekt unter den jetzigen Umständen jener Länder schwerlich Jemand Glauben schenken wird. Dergleichen Gerüchte scheinen durch ein Schreiben aus Berlin veranlaßt, welches neulich in der allg. Zig. erschien; wir lassen sie daher auf sich beruhen, weil wir nicht glauben, daß ihr Detail irgend eine Beachtung verdient.)

Großbritannien.

London, 16. Nov. Alle Aufmerksamkeit ist, wie man sich leicht denken kann, auf das Unternehmen gegen Antwerpen gerichtet, an dessen Ausgange so große Folgen geknüpft sind. Unsere Schiffe so wie die französischen haben bereits mehrere holländische Fahrzeuge aufgebracht dennoch hat Holland bis zum 13. keine Repräsentation gebraucht, was freilich von König Wilhelm sehr politisch ist, weil er dadurch mehr in der Freundschaft des britischen Volkes gewinnt, als er durch die Besitzergreifung britischer Schiffe und anderes britischen Eigenthumes erlangen könnte, und das Eigenthum seiner Unterthanen, welches jetzt mit Beschlag belegt ist, doch bald zurückgegeben werden muß. — In Irland fährt die Regierung mit ihren strengen Maasregeln fort, und stellt dadurch, so weit es nur immer thunlich, die äussere Ruhe daselbst her. Ob es ihr aber dadurch gelingt, die Herzen zu gewinnen, ist sehr zu bezweifeln; und wahrscheinlich werden die Wahlen dies auch bald thatsächlich beweisen. — Von Portugal sind die Nachrichten immer noch nicht entscheidend, und, wie sich's denken läßt, je nach der Seite, von welcher sie kommen, widersprechend. So herrscht, nach der Lissaboner Zeitung, der beste Geist bei den Miguelistischen Truppen, so wie im ganzen Lande eine entschiedene Gesinnung zu Gunsten Don Miguel's, während die Zeitung von Porto sagt, daß ganze Regimenter entwaffnet zurückgeschickt worden wären, weil sie sich bereit gezeigt, zu Don Pedro überzugehen u. s. w. Um das Wahre herauszufinden, wird man wohl zwischen beiden Angaben die Mitte halten müssen. So viel ist jedoch gewiß, daß Don Pedro noch immer nicht im Stande ist, die Offensive zu ergreifen.

(Pr. Staatsztg.)

H o l l a n d.

Haag, 24. Nov. Der Staatscourant enthält einen k. Beschluß vom 23., wodurch der Landsturm aufgeboden wird, Alle, die ihr 19. Jahr erreicht und noch nicht das 50. Jahr zurückgelegt haben, müssen Theil daran nehmen.

— Dasselbe Blatt meldet vom 23.: „Nach direkten Nachrichten aus der Zitadelle von Antwerpen vom 21. 7 Uhr Morgens, war bis dahin weder in der Festung, noch auch in der Umgebung irgend etwas von Bedeutung vorgefallen. Der Obristleutnant Bafe, welcher zum Oberbefehlshaber der Forts Lillo und Liefkenshoek ernannt worden, ist am 21. daselbst angekommen. — Aus Bergen-op-Zoom meldet man vom 22., daß außer den 150 franz. Uhlanen, zu Putten noch 500 Mann Infanterie von derselben Nation eingetroffen sind. Ziemlich zahlreiche Abtheilungen Franzosen marschirten nach Eschen. Capellen war gan; angefüllt und zu Calmpthout und in den umliegenden Dörfern waren auf den 22. d. Quartiere für 4000 Mann bestellt. Am 21. Nachmittags kamen 4 französische Husaren mit einem Offizier nach West-Wezel, auf der Straße nach Breda.“

— Die belgischen Blätter kündigen uns an, daß die französischen Prinzen bei der Vorhut stehen und den Feind zuerst sehen würden. Ein Wink für die Tirailleurs des Generals Chassé.

(J. d. l. h.)

— Die Prinzessin v. Oranien hat bei Uebersendung einer Quantität von ihr und ihren Kindern selbst verfertigter Charpie an den Kontreadmiral des k. Geschwaders auf der Schelde denselben aufgefordert, die Verwundeten, die sich durch Tapferkeit und Unerbrochenheit ausgezeichnet, wenn möglich nach dem von ihr gestifteten Wilhelms-Spital in den Haag bringen zu lassen, um sie unter ihre höchstseigne Pflege und Sorgfalt zu nehmen.

— Man berichtet aus Amsterdam, daß die Kommission welche beauftragt ist, den Marinendienst zu begünstigen, die Summe von 7,127 fl. zusammengebracht habe, mit welcher Summe 425 Mann für die königl. Marine angeworben worden.

— Der Harlemer Courant meldet, daß die Deputirten von Nordholland das jener Gegend zugehörige Dampfschiff De Nordholland, so lange die gegenwärtige Noth des theuern Vaterlandes dauern möchte, zur Disposition des Marinedepartements gestellt haben und die Kosten der Bemannung u. s. w. tragen wollen.

— Das Schiff Johanna Margaretha, welches zu Hazegras von den Belgiern unzurechter Weise in Beschlag genommen worden, ist von denselben wieder frei gelassen.

Amsterdam, 24. Nov. Die hiesigen Studenten, die sich früher mit so vielen andern Freiwilligen an die hiesige mobile Schutterei angeschlossen hatten, sind jetzt mit dem Studentenkorps der leidenschaftlichen Jäger vereinigt und am 21. d. M. nach Leiden abgegangen, um dort ihre fernere Bestimmung abzuwarten.

— Aus einem Briefe, der am 19. Nov an Bord der Brigg de Vliegende Visch geschrieben wurde, geht hervor,

daß das Gerücht von einem Gefechte zwischen diesen Schiffen und eine franz. Fregatte ungegründet war.

B e l g i e n.

Daerne, 23. Nov., 8 Uhr Abends. Der Artilleriepark, welcher hier aufgestellt war, ist nach Berchem gebracht worden; die Infanterie und Kavallerie werden sich ebenfalls Antwerpen nähern.

Generalhauptquartier (Mergem, 23. Nov., halb 11 Uhr). Der Marschall steigt zu Pferd; umgeben von seinem Stabe besucht er die Posten bei Berchem; er wird jeden Tag dasselbe thun, und es ist Befehl gegeben worden, die Depeschen und Kuriere, welche dort nach 11 Uhr Morgens ankommen, aufzubalten. Die Belagerungsarbeiten sind schon begonnen und man denkt, daß man in 3 Tagen im Stande seyn werde, die erste Aufforderung an General Chassé ergehen zu lassen. Bis jetzt ist ihm noch nichts angezeigt worden, so wie auch er noch nichts hat merken lassen. Man ist nun hier überzeugt, daß kräftige Mittel angewendet werden müssen, um die Räumung zu erzwingen. Von Stunde zu Stunde gehen Befehle ab, um die Ankunft des Kriegs- und Belagerungsmaterials zu beschleunigen; schon ist eine Batterie von 20 Stücken bereit, ihr Spiel zu beginnen. General Sebastiani kommt im Hauptquartier an; die Brigade der Prinzen hat ihre Vorhut in Westwezel, ein Dorf von 1600 Einwohnern, 4 Stunden von Antwerpen. Morgen wird die ganze Armee an ihre Bestimmung gelangt seyn, und bloß Befehle zur Ausführung gewärtigen. Spätestens bis Montag wird es noch Neues und Wichtiges geben. Der Geist der Soldaten ist trefflich, sie wünschen nichts sehnlicher als sich zu schlagen.

Der Prinz von Sachsen-Weimar ist zu dem Prinzen von Oranien mit 15,000 M. gestoßen. Die holländ. Truppen, welche zwischen Bergen-op-Zoom und Breda stehen, belaufen sich auf 35,000 Mann.

Brüssel, 23. Nov. Die belgische Armee soll über die ihr zugewiesene nichtsagende Rolle auf das Außerordentliche niedergeschlagen seyn.

— Der Landgraf von Hessen-Homburg hat in Betreff der Angelegenheiten der H. H. Thorn und Pescatore an den General Labor folgende Depeschen gerichtet:

1. Luxemburg, 16. Nov. Hr. General! Das Militärgouvernement der Festung hat sich beeilt, dem Bundesstage am 22. v. M. von der durch belgische Gendarmen bewerkstelligten Verhaftung des Hrn. A. Pescatore, eines Unterhans des deutschen Bundes, Nachricht zu geben. Der Bundesstag hat vor Allem bei dem Gouvernement der Festung genaue Erkundigungen über die Thatsachen eingezogen, welche dieses Ereigniß begleitet haben, um, mit voller Kenntniß der Sache, das beschließen zu können, was Rechtens ist. Das Militärgouvernement hat sich einerseits beeilt, über dieses beklagenswerthe Ereigniß die wahrhaftesten Aufklärungen zu geben, von welchen Sie, Hr. General, ebenfalls in Kenntniß gesetzt worden sind. Der durchlauchtigste Bundesstag hat hierauf entschieden, daß die durch die Belgier an der Person des Hrn. Pescatore, ei-

nes
Bun
führ
kerre
kann
des
nur i
Freil
word
nen,
konn
ist be
Zage
ral,
Nach
Freih
demz
wärtig
und v
Achtu
11
das
heute
den h
Freila
Wölfe
verha
beauf
menn
Griff
Angel
menn
Verfo
gend
che ver
targou
haben
Zivilau
verzüg
Militä
Hessen
Be
bei Er
Kriegs
—
überbr
Hessen
Hrn. A
Ar
mer fr
nicht je
Fremd
Stadt
heute d
An der
komme
—

des Unterthans des Bundesstaats, auf dem Gebiete des Bundes selbst, bewerkstelligte Verhaftung und dessen Abführung nach Namur nur als eine gewaltthätige, dem Völkerrecht zuwider ausgeübte Handlung betrachtet werden kann; daß folglich die Genugthuung für diese Verletzung des Völkerrechts, des Gebiets des Bundes und der Festung nur in der unverzüglichen Freilassung Pescatore's, welche Freilassung bereits durch das Militärgouvernement verlangt worden, und in der Bestrafung der belgischen Unterthanen, welche sich diese gewaltthätige Handlung zu Schulden kommen ließen, bestehen kann. Das Militärgouvernement beauftragt, dem hohen Bundestage in einer Frist von 8 Tagen, von dem Tage an gerechnet, wo Sie, Hr. General, gegenwärtige Depesche empfangen haben werden, Nachricht zu geben, ob der Hr. A. Pescatore wirklich seine Freiheit erlangt hat. Das Militärgouvernement bittet Sie aufzufolge, Hr. General, ihm den Empfang des Gegenwärtigen durch die umgebende Staffette zu bescheinigen, und versichert Sie, Hr. General, zugleich seiner besondern Achtung. Unterz. Ludwig, Landgraf von Hessen.

II. Luxemburg, 16. Nov. Hr. General! Indem das Militärgouvernement sich auf das hier angefügte von dem datirte Schreiben, Nr. 3540, betreffend die durch den hohen Bundestag in einer Frist von 8 Tagen verlangte Freilassung des von Seiten der Belgier mit Verletzung des Völkerrechts auf dem Gebiete des Bundes und der Festung verhafteten Hrn. Pescatore, sich bezieht, ist dasselbe ferner beauftragt, Hr. General, Sie zu benachrichtigen, daß, wenn die Freilassung des Hrn. Pescatore in der bestimmten Frist statt findet, wenn man alle in Folge der Tornaco'schen Angelegenheit erlassenen Haftbefehle zurücknimmt, und wenn man endlich die Versicherung gibt, von nun allen Verfolgungen oder andern Maaßregeln gegen die auf irgend eine Weise, welche sie auch seyn möge, in diese Sache verwickeltesten Personen ein Ende zu machen, das Militärgouvernement, sobald es den Beweis hievon in Händen haben wird, aus den Gefängnissen der großherzoglichen Justizautorität den Hrn. Thorn zu übernehmen, und unverzüglich dessen Freilassung zu bewerkstelligen hat. Das Militärgouvernement ic. Unterz. Ludwig, Landgraf von Hessen.

Beide vorstehende Depeschen hat General Labor gleich bei Empfang mit einem höchst dringenden Brief an den Kriegsminister nach Brüssel übersandt.

— Oberst Prisse, der kürzlich nach Arlon abgereist ist, überbringt einen Brief des Königs für den Landgrafen von Hessen-Homburg, mit dem er über die Freilassung des Hrn. Thorn unterhandeln sollte.

Antwerpen, 23. Nov. Die Schifffahrt ist noch immer frei. Die Stadt ist ruhig, resignirt. Doch gibt noch nicht jeder die Hoffnung auf. Oberst Buzen hat heute die Fremden, welche keine Aufenthaltskarten hatten, aus der Stadt verweisen lassen. Französische Experten schätzen heute die Häuser und Besitzungen um die Zitadelle ab. — An der Zitadelle ist heute ein Schiff mit Truppen angekommen.

— Oberst Buzen hat Befehl erhalten, den franz. Trup-

pen, sobald sie es verlangen, alle Forts am linken Scheldeufer, das Fort Montebello und einen Theil der Batterien von Antwerpen zu übergeben.

— Stand der franz. Armee. Vortrab zu Braschaet auf der Straße nach Breda und Rozendael. Division Sebastiani zu St. Nicolaß auf dem linken Scheldeufer, Division Achard zu Schooten auf der Straße nach Turnhout, Division Janin zu Mecheln und Cumplich, Division Fabre zu Hemigen. Kavallerie; Brigade Landstine auf der Straße nach Bergen-op-Zoom, Brigade Simonau zu Cumplich. Division Dejean zu Aelst (Alost), Division S. Alphonse zu Gersbergen (Grammont) und Audenaerde. (Debat.)

— Man schreibt aus dem Haag, daß der letzte Lichte 1200 Congreve'scher Raketen in die Antwerpener Zitadelle gebracht habe, so wie auch 100 Wallflinten nach dem neuen System Robert gemacht, welche in London von dem Waffenschmied Smithson in kurzer Zeit fertig wurden. Man erwartet große Resultate von dieser Waffengattung, denn sie kann leicht in jeder Minute 15 Kugeln, jede von 4 Loth, auf die erstaunliche Weite von 600 Metern werfen. Rechnet man nur 10 Kugeln in jeder Minute, so gibt dies in einem Tage 600,000 Kugeln, die mit einer Pünktlichkeit abgefeuert werden, die man bisher nicht erreichen konnte. (Lyn.)

R u ß l a n d.

St. Petersburg, 14. Nov. In Betracht, daß die weite Entfernung des abgesonderten kaukasischen Korps von der Hauptstadt die Beendigung der dortigen Militärprozesse, deren Entscheidung die Amtsgewalt eines Korpskommandeurs übersteigt, sehr verzögert, haben Se. Maj. der Kaiser dem Kommandeur jenes Korps, Generaladjutanten Baron Rosen, hinsichtlich der Militärprozesse und der Bestätigung der Urtheile über die ihm anvertrauten Truppen dieselbe Amtsgewalt beigelegt, mit welcher die Oberbefehlshaber der Armeen in Friedenszeiten bekleidet sind.

— In der Nacht vom 11. auf den 12. d. M. begann das Eis auf der Neva zu treiben; die Schiffbrücken werden gelöst und an die Ufer gezogen. Der Eisgang dauert noch fort.

S p a n i e n.

Die Königin hat am 15. Nov. ein Dekret erlassen, worin sie in Bezug auf den letzten Versuch zum Aufbruch in Madrid alle Spanier warnt, sich hochverrätherischen Plänen gegen ihren König hinzugeben, und den Verschwörern mit unnachsichtlicher Strafe droht. Es ist darin angedeutet, daß der König trotz seiner langsamen Genesung doch die Schuldigen mit schwerem Arm treffen könne, und die Königin habe alle bisherigen Verordnungen aus reiner Liebe zum Wohle Spaniens gegeben, um das Reich wieder in die Höhe zu bringen.

V e r s c h i e d e n e s.

In Schweden ist man seit einiger Zeit zu einer Ent-

deckung gelangt, die den Häusern bei Feuergefahr zu großem Nutzen gereicht. Es werden solche nämlich mit aufgelöstem Allaun bestrichen, und das Holzwerk daran, namentlich Treppen und Thüren, wird öfter damit gescheuert. Da der Allaun einen nicht brennbaren Stoff enthält, so soll die Anwendung desselben auf die bezeichnete Weise sich bereits als sehr zweckmäßig bewährt haben.

Mißbrauch der Bibel.

Sie möchten immer gern die Religion als Autorität für ihr politisches Treiben benützen, welche jedoch ganz einen vernünftig legitimen Geist hegt und den Menschen von allem äußern, ungeeigneten, vordringlichen, superflugen, anmaßlichen Wesen auf ein duldendes Benehmen, mildes Zurechtweisen, vor allem auf Selbstprüfung, Reinigung seines innersten Wesens, Erfüllung der nächsten Pflicht, Thun dessen, was Noth und seines Amtes ist, hinweist.

„Durchdringt aber“ — möchte man fragen — „Religion nicht unser ganzes politisch-bürgerlich-häusliches Leben bis ins kleinste Getheil? Warum sollten hier nicht überall ihre Kernsprüche anschlagen?“

Wer in ihrem Sinne denkt und die Sachen der Menschheit in ihrem Geiste betrachtet, der wird keine frivole Anwendung von ihren Aussprüchen machen. Frevelhaft aber klingt es, wenn sie in befangenem, kleingeistlichen Partein Sinn zitiert werden. Ihr Allgemeines kann nie über objektive, konkrete, bestehende Institute, lebende Menschen absprechen wollen; — sie soll unsre subjektive Ansicht, unsern Sinn erheben, damit wir das Objektive in würdigem Lichte schauen und darüber nie anders als besonnen, gleichsam im Angesichte des höhern Wesens reden.

Kurz — Religion leidet nur eine religiöse Anwendung. (Stuttg. Bzg.)

Erledigte Stellen.

Durch die Entfernung des Pfarrers Ludwig Pflum ist die Pfarrei Ippingen (Amts Möhlingen im Seekreise) mit einem beiläufigen Einkommen von 500 fl. in Geld, Zehnten und Güterertrag erledigt worden. Die Kompetenten um diese Pfarrfründe haben sich bei der fürstlich fürstbergischen Landes- und Patronats-herrschaft nach Vorschrift zu melden.

Man sieht sich veranlaßt, die erledigte Kaplanei ad Stum Nicolaum in Engen mit einem beiläufigen Ertrag von 400 fl., und ebenso die bereits ausgeschriebene, zur seelsorglichen Aushilfe bestimmte Kaplaneipfründe in Unternöttingen (Amts Stühlingen) mit einem beiläufigen Einkommen von 500 fl., meistens in Geld, noch einmal mit dem Anhang auszuschreiben, daß sich die Kompetenten um diese Pfründe bei der fürstl. fürstbergischen Landes- und Patronats-herrschaft vorschriftsmäßig zu melden haben.

Staatspapiere.

Wien, den 22. November. 4proz. Metalliques 72 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 1077.

Frankfurt, den 26. Nov. Großherzogl. badische 50 fl. Lotterieloose von S. Haber sen. und Goll u. Schme 1820 79 $\frac{1}{2}$ fl. — 4proz. Metalliques 70 $\frac{3}{4}$; Bankaktien 1279 (Geld).

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

27. Nov.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	27 Z. 9,0 L.	0,3 G.	80 G.	SW.
M. 1 $\frac{1}{2}$	27 Z. 9,0 L.	2,8 G.	78 G.	SW.
N. 7 $\frac{1}{2}$	27 Z. 8,3 L.	2,1 G.	81 G.	SW.

Sehr nebelich — halbheiter.

Psychrometrische Differenzen: 0.6 Gr. - 1.2 Gr. - 0.8 Gr.

Karlsruhe. [Museum.] Nächsten Freitag, den 30. d. M., ist die 2te Abendunterhaltung im Museum. Der Anfang ist um halb 6 Uhr. Karlsruhe, den 27. Nov. 1832.

Die Museumskommission.

Menagerieanzeige.

Heute, Donnerstag, den 29. Nov., Nachmittags 4 Uhr, vor der Fütterung, auf Verlangen: Der Kampf des Bären mit den Hunden. Diese Vorstellung, so hier wohl noch niemals geliefert worden, findet außerhalb der Behälter im Parquet der Bude statt, weshalb ein Platz abgebrochen ist, und sodann für die Zuschauer nur noch zwei Plätze, der 1ste und 2te, vorhanden sind, indem dieses große Schauspiel einen beträchtlichen Raum erfordert.

E. van Aken.

Unterrichtsanzeige.

Der Unterzeichnete wünscht, um einige freie Stunden in der Woche auszufüllen, gegen ein billiges Honorar in nachfolgenden Gegenständen gründlichen Unterricht zu ertheilen.

Arithmetik, Buchstabenrechnung, Analysis, Anfangsgründe der Differential- u. Integralrechnung. — Ebene und körperliche Geometrie, geometrische Konstruktionen, Curvenlehre, analytische Geometrie, ebene und sphärische Trigonometrie. — Darstellende Geometrie, Schattenlehre, freie Perspektive und Cavalierperspektive. — Anfangsgründe der Statik, Hydrostatik, Mechanik und Hydraulik. — Mathematische und physische Geographie.

Das Nähere ist jeden Tag zwischen 12 und 2 Uhr in der alten Adlerstrasse Nr. 3 im Hintergebäude im obern Stock zu erfragen.

F. A. Nehrlich.

Literarische Anzeige.

Die

Abeschaffung der Tagsgelühren

bei

Rechtspolizeigeschäften

und die

Manzipation der Theilungskommissarien

Nebst

dem Entwurf einer Tag- und Gebührenordnung für Rechtspolizeigeschäfte.

8. Broschirt. Preis 12 Kreuzer.

eben erschienen, und in jeder inländischen Buchhandlung, oder in Städten, wo keine Handlung sich befindet, den Herren Buchdruckern oder Buchbindern vorräthig, oder kann sogleich durch dieselben besorgt werden.

C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung in Karlsruhe.

Bei Joh. Amb. Barth in Leipzig ist erschienen, und allen Buchhandlungen zu haben, in Heidelberg bei C. Winter:

Linkeisen, J. W., Geschichte Griechenlands vom Anfange geschichtlicher Kunde bis auf unsere Tage. 1. Theil, das Alterthum und die mittleren Zeiten bis zu dem Heerzuge König Rogers von Sicilien nach Griechenland. gr. 8. 4 Thlr.

Dieser Band enthält ausser einer gedrängten, aber aus Quellen selbst geschöpften Uebersicht der älteren Geschichte eine Menge der interessantesten Aufschlüsse über die spätere römische und die byzantinische Zeit, mit durchgängiger Anführung der Quellen. Der 2te Theil, welcher die Geschichte bis auf die neueste Zeit herabführen soll, wird vornehmlich über die fränkische Periode neues Licht verbreiten, und der geschichtlichen Entwicklung der Sprache, Literatur und Kultur der Neugeborenen eine besondere Aufmerksamkeit widmen. Er erscheint im folgenden Jahre.

Offenburg. (Benachrichtigung.) Daß C. F. Barth von Frankfurt a/M nicht mehr in den Geschäften meines Hauses reist, und ich demselben meine Procura entzogen, das wird jedermann in Kenntniß gesetzt.
Offenburg, den 24. Nov. 1832.

J. D. Mannberger'sche Tabakfabrik.

Karlsruhe. (Hausverkauf.) Das zweistöckige Haus hintergebäude, großem Hof und Gärten, in der langen

Strasse Nr. 56, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist im Hause selbst im zweiten Stock zu erfragen.

Bruchsal. (Blockwagenversteigerung.) Die diesseitige Stelle ist legitimirt, einen großen, stark mit Eisen beschlagenen, ca. 300 Zentner tragenden Blockwagen mit den dazu gehörigen verhältnißmäßig schweren Ketten, nämlich Sperrkette, Aufhalketten, 2 Spannketten und Durchlaufkette zu einem spännigen Zug, nebst eisernem Kabschub, öffentlich zu versteigern.

Wir haben nun zu dieser Versteigerung Tagfahrt auf

Donnerstag, den 20. f. M.,

Vormittags 10 Uhr, bestimmt, und laden sofort die Liebhaber mit dem Bemerkten ein, daß der Wagen mit Zugehör, nebst den Steigerungsbedingungen, täglich dahier eingesehen werden können.

Bruchsal, den 23. Nov. 1832.

Großherzogl. Justiz- und Korrekthausverwaltung.

Lahr. (Bibliothekerversteigerung.) Die schöne Bibliothek des verstorbenen großherzogl. Amtshauptmanns D. F. Dr. Fischer von hier wird, auf Antrag seiner Wittwen,

Mittwoch, den 12. Dez. d. J.,

Vormittags 9 Uhr, öffentlich versteigert.

Es zirkulirt hierüber ein besonderer Katalog.

Lahr, den 25. Nov. 1832.

Großherzogliches Amtsdirektorat.

Vittmann.

Offenburg. (Holzversteigerung.) Freitag, den 14. Dez. d. J., werden in dem herrschaftlichen Schneidwald, Nevers Lahr,

100 Eichstämme,

zu vorzüglichem Holländer- und Bauholz brauchbar, aufrecht stehend, nach der vorliegenden Taxation, nebst dem Abholz versteigert.

Die Liebhaber haben sich früh 9 Uhr zu Langenwinkel einzufinden, von wo man sich mit ihnen in den Wald begeben wird, jeder Steigerer ohne Ausnahme hat übrigens einen inländischen Bürgen und Selbstschuldner zu stellen, welcher sich über seine Zahlungsfähigkeit durch ein ortsgewöhnliches Zeugniß ausweisen muß, ohne welches Niemand zur Steigerung zugelassen wird.

Offenburg, den 25. Nov. 1832.

Großherzogliches Forstamt.

v. Neveu.

Kastatt. (Verkaufsanzeige.) Die vormals Seiger'sche Tabakfabrik zu Niederbühl, welche von der Gewerbskanalbau-Gesellschaft akquirirt wurde, läßt dieselbe

Samstag, den 15. Dezember d. J.,

Vormittags 10 Uhr, auf dem Plage selbst, zu Eigenthum öffentlich versteigern.

Das Verkaufsobjekt besteht: in einem zweistöckigen unten von Stein erbauten Gebäude mit f. g. Mansardendach, in einem kleinen einstöckigen Anbau, und ist ein Gras- und Baumgarten von 2 Bril. Plas dazu gehörig.

Das Ganze liegt auf der rechten Seite der Murg, nur 1/4 Stunde von Kastatt entfernt, und eignet sich in dieser Beziehung, ausser der wirklichen Einrichtung, zu jedem Fabrikgeschäft oder sonstigen Gewerbe, nicht sowohl, als auch seiner freien Lage und schönen Aussicht wegen zu einem ländlichen Aufenthalt.

Die Verkaufsbedingungen können vor der Verhandlung bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden, und wird hier nur noch für die auswärtige resp. Kaufliebhaber bemerkt, daß sich dieselben wegen Annehmbarkeit ihrer Gebote durch Realkautionszeugnisse auszuweisen haben, und daß der Werthanschlag des gedachten Etablissements auf 4000 fl. gestellt ist.

Kastatt, den 22. Nov. 1832.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Glück.

Karlsruhe. (Wirthshausversteigerung.) Die

Sonnenwirth Kappler'schen Eheleute lassen
Montag, den 3. Dez. d. J.,
Nachmittags 3 Uhr, im Hause selbst, das an der frequenten
Langen- und Waldhornstraße dahier liegende Wirthshaus zur
Sonne, mit ewiger Schwirtheitsgerechtigkeit versehen, an
den Meistbietenden unter annehmbaren Bedingungen endlich ver-
steigern; wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Karlsruhe, den 22. Nov. 1832.

Aus Auftrag.
Cerauer,
Theilungskommissär.

Ettlingen. (Rindviehversteigerung.) Müller
Joseph Rauch von hier läßt künftigen
Montag, den 3. Dez. d. J.,
in seinem Hause freiwillig, und zwar gegen gleich baare Bezahl-
ung, folgendes Rindvieh versteigern:

- 6 meist trährige Schweizerkühe,
- 1 Landkub und
- 2 fette Hummel.

Ettlingen, den 26. Nov. 1832.

Karlsruhe. (Verloosung der 4prozentigen städtischen
Amortisationskassenobligationen.)

In der heute Nachmittag statt gehaltenen 1sten Verloosung
wurden folgende Nummern gezogen, als: Nr. 229, 253, 123,
316, 442, 392, 51, 115, zusammen betragend 14.465 fl.

Dieses wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die Ka-
pitalien nebst laufendem Zins

den 26. Februar 1833
zurückbezahlt werden, dieselben aber auch früher, und zwar je-
den Werktag Vormittags, in Empfang genommen werden
können.

Karlsruhe, den 26. Nov. 1832.

Die städtische Amortisationskasse.

E p t h.

Karlsruhe. (Verloosung der Wasserleitungsparialobli-
gationen.)

In der heute vorgenommenen 6ten Verloosung wurden ge-
zogen:

Zur Heimzahlung am 1. April 1833:

die Kapitalien Nr. 99 und 101 à 500 fl.;

zur Heimzahlung am 1. Okt. 1833;

die Kapitalien Nr. 63, 100, 121, 179, 181 und 273
à 100 fl.,

die Kapitalien Nr. 77, 132, 144, 145, 150, 185, 232,
238, 305, 334, 337, 374, 382 und 475 à 50 fl.

Am 1. Okt. 1832 schon hätten erhoben werden sollen die Ka-
pitalien Nr. 253 und 323 à 50 fl. und am 1. Okt. 1832 das
Kapital Nr. 84 à 100 fl., was hierdurch wiederholt mit der
Bemerkung bekannt gemacht wird, daß diese drei Kapitalien,
von ihrem Verfalltage an, nicht mehr verzinst werden.

Karlsruhe, den 26. Nov. 1832.

Die Wasserleitungskasse.

E p t h.

Ettlingen. [Präklusivbescheid.] Jene Gläu-
biger, welche sich in heutiger Tagsfahrt zur Schuldenliquidation
es August Kramer von Ettlingen nicht gemeldet haben, wer-
den von der gegenwärtigen Ganmasse ausgeschlossen.
Ettlingen, den 14. Nov. 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.
Keller.

vdt. Doerffer.

Lahr. (Vorladung und Fahndung.) Elisabetha
Schmidt von Rippenheim, welche sich eines Diebstahls ver-

dächtig gemacht, der Untersuchung aber durch die Flucht ent-
gehen hat, wird aufgefordert, sich

binnen 4 Wochen

dahier zu stellen und über das ihr zur Last gelegte Vergehen zu
verantworten, widrigenfalls das weitere Befehlliche gegen sie ver-
fügt werden wird.

Zugleich werden sämtliche Polizeibehörden ersucht, auf die
Person, deren Signalement übrigens nicht weiter angegeben wer-
den kann, als daß sie 24 Jahre alt ist, zu scharfen, auf Ver-
langen zu arretiren und anher einzuliefern.

Lahr, den 14. Nov. 1832.

Großherzogliches Oberamt.

Lang.

Freiburg. [Fahndung.] Am 15. d. M. gelang es
dem unten signalisirten Purschen aus dem hiesigen Stadtkern
zu entweichen.

Es werden daher alle resp. Behörden ersucht, auf diesen ge-
fährlichen Purschen scharfen, ihn im Versteckungsfall arretiren
und wohlverwahrt anher liefern zu lassen.

Freiburg, den 16. Nov. 1832.

Großherzogliche Zentraluntersuchungskommission.

Manz.

Signallement.

Kaver Köpfler von Ottenheim (Oberamt's Lahr), 29 Jahr
alt, 5' 5" groß, hat blonde Haare, eine hohe Stirne, graue
Augen, große Nase, aufgeworfenen Mund, gute Zähne, rau-
des Kinn und bräunlichen Bart.

Kleidung: Er war bei seiner Entweichung mit einem
braunen Kamisol von Viber, grünen tüchernen Hosen, schwarzem
seidenem Halstuch, dunkelbrauner Weste von Pers, und
Schuhen bekleidet, und trägt als Kopfbedeckung eine grün-
Ruffentappe.

Bemerkt wird, daß er ein starker Tabacksnupfer ist.

Lahr. (Diebstahl.) In der Nacht vom 19. auf den 20.
d. M. wurden den Steinbauern Friedrich Kottler und Jo-
hann Nieder von Oberweier aus einer Hütte in ihrer Ein-
grube bei Oberweier folgendes Arbeitsgeschirr entwendet, als
war:

1) Dem Friedrich Kottler:		
eine Flied, im Werth von	3 fl. —	1/2
2 Zweispitzen	2 fl. —	24
4 Schlagseisen	1 fl. —	36

Auf diesem Geschirr sind die Buchstaben F R und B B ange-
schlagen.

2) Dem Johann Nieder:		
3 Zweispitzen, im Werth von	4 fl. —	1/2
2 Bretseisen	1 fl. —	1/2
3 Schlagseisen	1 fl. —	12
2 Hebeln	6 fl. —	1/2

das eine ist 5 Fuß, das andere 3 Fuß 3 Zoll lang.

Die 3 Zweispitzen und 3 Schlagseisen sind mit den Buchstaben
H R I und B B gezeichnet.

Man bringt diesen Diebstahl Behufs der Fahndung anmi-
zur öffentlichen Kenntniß.

Lahr, den 21. Nov. 1832.

Großherzogliches Oberamt.

Lang.

Bühl. [Dienstamt.] Die israelitische Gemeinde
in Bühl wünscht einen wissenschaftlich gebildeten jungen Man-
schen als Cantor und Schwärter aufzunehmen. Diejenigen, wel-
che die Fähigkeiten zu haben glauben, und sich mit Zeugnissen
ihres religiösen, stilsichen Lebenswandels ausweisen können, wel-
chen sich an das Bezirks-Rabbinat zu Bühl durch portofreie
Briefe wenden.

Bühl, den 19. Nov. 1832.

Simon Darnbacher, Verrechner.